

Die neue Hausordnung für Basel

Von Werner Blatter

Wo viele Menschen im öffentlichen Raum aufeinandertreffen und Konflikte schlummern, braucht es Spielregeln und gegenseitige Rücksichtnahme. Solche Spielregeln finden sich im totalrevidierten kantonalen Übertretungsstrafgesetz (ÜStG), das nun in Kraft ist. Dieses ist schlanker als das alte, und es bildet gesellschaftliche Veränderungen ab. So ist es von unzeitgemässen Bestimmungen bereinigt, regelt beispielsweise das Gesetz der Nachtruhe neu, die künftig von 23 (bisher 22) Uhr bis 7 Uhr dauert. Zudem darf auf der Allmend über Lautsprecher Musik gehört werden – dies zwischen 7 und 22 Uhr und sofern keine übermässige Lärmbelästigung der Nachbarschaft entsteht; verboten bleiben Lautsprecher an Ruhetagen. Wer Lautsprecher ausserhalb der bewilligten Zeiten verwenden will, braucht weiterhin eine Bewilligung.

*(Bericht über die «#Rhylax- Kampagne» siehe oben)
Regierungsrat Baschi Dürr, Major Urs Wicki, Projektleiterin Michelle Bachmann und Feldweibel Michel Hostettler präsentieren die
«#RHYLAX»-Kampagne. (Foto: Werner Blatter)*



Verweilen am Rheinbord

sch. Ab voraussichtlich September dieses Jahres gibt es zusätzlichen Platz zum Verweilen am Rheinbord. Derzeit werden die drei übereinanderliegenden und 26 Meter langen Holzterrassen an bester Lage ab Mittlerer Brücke rheinaufwärts bis Höhe Oberer Rheinweg 23-37 montiert. Zwischen den Rheinterrassen und der Grünrabatte auf dem Oberen Rheinweg kommen zusätzliche Hocker und Holzbänke zu stehen. Der Grosse Rat hat den Kredit für die Rheinterrassen anfangs Jahr bewilligt. Der Kanton will mit der Installation anlässlich der Internationalen Bauausstellung IBA Basel 2020 einen Akzent setzen und ist Teil einer trinationalen Vision des Rheins als Mittelpunkt der Region. Die Rheinterrassen sollen für die nächsten drei Jahre der Öffentlichkeit zu Verfügung stehen. Um die Rheinlandschaft als Erholungs- und Naturraum erlebbarer zu machen, werden die Rheinufer von Stein, Bad Säckingen über Muttenz, Birsfelden und Basel bis Bad Bellingen und Kembs zugänglicher und durchgängiger gestaltet sowie die Uferlandschaft einladender werden.

Für Fussgängerinnen und Fussgängersowie Velofahrenden bleibt die Rheinpromenade während der Arbeiten stets off en. Für die Rheinschwimmendengibt es ebenfalls keine Einschränkungen.

www.bvd.bs.ch

#Rhylax will Respekt und Rücksicht am Rheinbord fördern

Jetzt ist wieder Sommerzeit – in dieser Saison halten sich viele Leute an stark frequentierten Orten im öffentlichen Raum auf. Besonders lebhaft und zum Teil auch laut geht es am Rheinbord zu. Aus diesem Grund sind in diesem Jahr wieder die Leute vom #Rhylax-Team unterwegs.

Von Lukas Müller

Wo viele Menschen in urbanen Zonen aufeinandertreffen und ihre unterschiedlichen Freizeitvorstellungen verwirklichen wollen, schlummern oft Konflikte. Um diese Konflikte schon im Ansatz zu entschärfen, braucht es Spielregeln für alle, und gegenseitige Rücksichtnahme. In Basel ist es seit Jahren so, dass das Rheinbord, im Volksmund liebevoll Rhywyera genannt, insbesondere in den Abendstunden von Hunderten von Freizeitgästen besucht wird. Seit dem 1. Juli ist in Basel das totalrevidierte Übertretungsstrafgesetz in Kraft. Unter anderem wird darin die Nachtruhe neu geregelt. Sie dauert künftig von 23 Uhr abends (bisher 22 Uhr) bis 7 Uhr morgens. Zudem darf auf der Allmend über Lautsprecher Musik gehört werden, allerdings nur dann, wenn keine übermässige Lärmbelästigung der Nachbarschaft entsteht. An Ruhetagen bleiben Lautsprecher weiterhin verboten. Wer Lautsprecher ausserhalb der bewilligten Zeiten verwenden will, muss vorher eine Bewilligung einholen.

Das neu formierte #Rhylax-Team mit Juliane, Markus, Noëlle, Boris und Elena (v.l.n.r.) ist in vermittelnder Mission am Rheinbord auf der Piste – jeweils von Mittwoch- bis Samstagabend und bis in die Nacht hinein. (Foto: zVg)

Respekt und Rücksicht am Rheinbord ...

... das ist heutzutage eine zentrale Geschichte, die alle etwas angeht –sowohl die Basler Bevölkerung, als auch die Gäste von auswärts. Vor einem Jahr wurde denn auch die Kampagne #Rhylax gestartet. Vermittler und Vermittlerinnen vom neu gegründeten #Rhylax-Team waren damals zu Fuss unterwegs. Im Austausch mit den Nutzenden am Rheinbord vermittelten sie sehr diplomatisch zu sämtlichen Fragen bezüglich Abfall- und Lärmbelästigung. Um der Abfallproblematik vorzubeugen stellten sie bereits damals grosse Container auf – für Glas, Plastik und anderen Abfall. Die ersten Erfahrungen waren unterschiedlich gut. Es gab Leute, die gerne auf die Vorschläge des Teams eingingen, aber es gab auch solche, die die Hinweise bezüglich Abfall sammeln und Lautstärkepegel einfach ignorierten. Jetzt wird der Versuch fortgeführt, mit einem neu formierten Team von fünf Vermittlern und Vermittlerinnen – und mit Rundgängen in Zweiertteams an beiden Rheinufern. Juliane, Markus, Noëlle, Boris und Elena (Kordinatorin) sprechen die Leute direkt an. Die Erfolgsbilanz bisher ist nicht schlecht, wurden doch die meisten Kontakte interessiert und positiv aufgenommen. Wichtig ist bei der ganzen Aktion folgendes: Das #Rhylax-Team ist keine Polizeitruppe, sondern eine sympathische Gruppierung, die Tipps gibt und der Allgemeinheit dient. Das #Rhylax-Team verfügt über keine hoheitliche Funktion und spricht auch keine Bussen aus. Ziel ist es, das Rheinbord vom Abfall zu entlasten, den Freizeitlärm in Grenzen zu halten und diese attraktive Erholungsgegend noch schöner zu machen, als sie bisher schon war. Finanziert wird das Ganze von der Christoph Merian- Stiftung sowie von der Kantonsund Stadtentwicklung.



Solitude-Promenade – Viel Farbe für die Sicherheit

bla. Von wegen faires Miteinander. Auf der beliebten Fuss- und Veloroute entlang des Rheins im Abschnitt Stachelrain und Grenzacher-Promenade sind und waren zum Teil böse Auseinandersetzungen an der Tagesordnung. Nun wurde ein Pilotprojekt mit bunten Linien und noch bunteren Piktogrammen lanciert. Dieses soll temporär die Verkehrssituation verbessern und ein reibungsloses Nebeneinander der verschiedenen Nutzergruppen fördern. Ein Augenschein an einem sommerlichen Abend in der Solitude-Promenade zeigte aber teils erschreckende Situationen; Mütter mit Kinderwagen und herum springende Kleinkinder, laut klingelnde E-Biker, hörbehinderte Rentner, gar ein paar «normale» Fussgänger, alles gleichzeitig auf der schmalen Promenade, das konnte einfach nicht gut gehen. Gefluche, Geschimpfe, nicht druckreife Zurufe. Von gegenseitiger Rücksichtnahme war wenig bis gar nichts zu sehen und zu spüren. Es ist zu hoffen, dass die Kantonspolizei, die das Pilotprojekt zusammen mit dem Bau- und Verkehrsdepartement entwickelt hat, hohe Präsenz zeigt, um vor allem die Zweiradfahrer zu mässigerer Geschwindigkeit und Rücksichtnahme zu ermahnen. Ansonsten müsste das schon seit Jahren geforderte Fahrverbot für Velos in der Solitude eingeführt werden.

